

So schlaf' ich ohne Bangen
in Frieden ein
und träume süß und stille
und denke dein.

Agnes Franz.

108. Schäfers Sonntagslied.

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
noch eine Morgenglocke nur;
nun Stille nah und fern.

2. Anbetend knie' ich hier.
O süßes Graun, geheimes Wehn,
als knieten viele ungehehn
und beteten mit mir!

3. Der Himmel nah und fern,
er ist so klar und feierlich,
so ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

Eduwig Uhland.

109. Sonntag am Meere.

Wie ist die Welt so selig heut,
wie andachtsklar der Himmelsbogen!
Des Glöckleins feierlich Geläut
schallt in des Meeres dumpfes Wogen.

2. Schon steigt die Flut; sie flirrt und gleißt,
die Wellen murmeln goldbeschieden,
so sanft ihr Hauch, als ob der Geist
des Herren wehte über ihnen.

3. Den Weg herauf am Sandberg geht
die bunte Schar der Kirchengänger;
und aus dem alten Kirchlein weht
schon der Choral andächt'ger Säng'.

4. So träum' ich still am Felsenwall
und schaue auf das Meer hernieder;
die Brandung rauscht wie Orgelschall,
die Winde rauschen Kirchenlieder.

5. Und was in Meer und Himmel rauscht,
das muß im Herzen widerhallen;
und still, von keinem Aug' belauscht,
muß ich anbetend niederfallen.